

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 42 (1955)
Heft: 21: Vom tiefern Sinn der Schule ; Frühling im Schulgarten ; Jugendschriften-Beilage

Artikel: Unsere Viertelstunde der Vertiefung : Hoffnung
Autor: Barmettler, J.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Viertelstunde der Vertiefung: Hoffnung

Von J. M. Barmettler, Bern

Du guter, starker, treuer Gott bist meine Hoffnung, im Leben und im Sterben. Daß ich einst zu Dir komme und ewig bei Dir sei, hast Du versprochen. Und daß der Zweifel daran eine größte Sünde wäre, o Herr, das ist über alle Maße tröstlich! Denn wenn der Zweifel irgendwie berechtigt wäre, wie könntest Du ihn mir verargen und so streng taxieren, so schwer strafen?!

Zweifel sind nur auf meiner Seite berechtigt, und leider nur allzu begründet. Mein vielfaches Versagen, meine vielseitige Schwäche, meine Armseligkeiten und Treulosigkeiten. Da habe ich allen Grund zur Furcht, aus hundertfältiger Erfahrung. Daran zu glauben verlangt die Ehrlichkeit. Aber das demütige und reumütige Geständnis geschieht aus Sühne- und Besserungswillen, ruft desto inständiger um Verzeihung und um gnädigen Beistand, und ruft desto energischer das Beste in mir auf zum eifrigen und treuen Mitwirken mit der Gnade. Wie tröstlich wiederum, daß Du von neuem den Zweifel nicht erlaubst an Deiner jederzeitigen Bereitschaft zum Verzeihen und zum Helfen, wo immer Du die Möglichkeit dazu bekommst durch aufrichtige Reue und redlichen Besserungswillen. So will ich denn gerne immer wieder diese Hoffnung hegen und mich vertrauensvoll auf sie verlassen.

Daß Du mir alles verzeihst, was ich je und je Dir weh getan, und mir reichlich Gnade schenkest, um aus der Sünde heraus-, in Dein Wohlgefallen hineinzuwachsen, daß ich einst als Dein Kind in der heiligmachenden Gnade aus diesem Leben scheide und zu Dir komme, das, Herr, ist allein wichtig. Und gerade das darf ich nicht nur, sondern muß ich hoffen; Du verpflichtest mich dazu. Und das kostbare Blut, das Du zu unserem Heil vergossen, bürgt mir dafür.

Alles weitere, Herr, ist nicht mehr wichtig. Ich stelle es getrost Deiner liebenden Sorge und sorgenden Liebe anheim. Wie Du es fügst oder zuläßt, so ist es recht. Hat doch Dein Apostel geschrieben: »Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht.« Das nötige größere Gnadenmaß zum Durchhalten in Prüfungen kennst Du ja und läßt es mir zukommen, hoffe ich zuversichtlich. Um Schönhaben und Lebenserfolg laß mich um so weniger bitten, als gerade das die Sicht auf die große Jenseitshoffnung verwischen könnte.

Eines bloß laß mich noch bitten und erhoffen: daß ich möglichst alle, die Du mir anvertraut, zu Dir und so zu ihrem wahren zeitlichen und ewigen Glück hinführen kann.

Zur Ehrlichkeit gehört auch das Bezahlen der regelmäßig bezogenen Zeitschrift

Herzliche Bitte daher an jene Abonnenten, die alle Nachnahmen zurückgehen ließen.